

Ein wenig Nähe, wo jetzt keine Nähe sein darf

Wie die Beraterinnen der Neuwieder Frauenwürde schwangeren Frauen trotz Corona zur Seite stehen möchten

Von unserem Redakteur
Markus Kilian

■ **Neuwied.** Lockdown. Noch mal. Und wieder gilt auch in Neuwied: Abstand halten, soziale Kontakte so gut es geht vermeiden und sich stattdessen am Bildschirm treffen. In vielen Bereichen geht das – bei der Schwangerschaftsberatung geht das aber nicht. Das sagt Margarete Nörling. Sie berät in der staatlich anerkannten Beratungsstelle Frauenwürde in Neuwied Schwangere bei der Entscheidung, das Kind zu behalten. „Die Beratung muss vor Ort stattfinden“, ist die Diplom-Sozialarbeiterin überzeugt. „Es ist unerlässlich, allein aus datenschutzrechtlichen Gründen. Wir sind der Meinung, man kann dem Thema sonst nicht gerecht werden. Das muss persönlich sein – wenn auch leidet mit Abstand und Maske.“ 2019 haben sich rund 160 schwangere Frauen aus Neuwied und Umgebung in der Beratungsstelle über eine mögliche Abtreibung und über soziale wie finanzielle Hilfeleistungen im Zusammenhang mit der Schwangerschaft informiert.

Raus, aber wohin?

Auch 2020, im Corona-Jahr, waren es etwa gleich viel. „Ich hätte wegen des ersten Lockdowns mit mehr gerechnet“, sagt Hanspeter Schladt, Vorsitzender des Neuwieder Vereins Frauenwürde, bevor Nörling ergänzt: „Einige Frauen haben Corona als weiteren Grund angegeben, für den Wunsch, die Schwangerschaft abzubrechen.“ Häufig steht dabei derzeit

die finanzielle Unsicherheit wegen Kurzarbeit oder des Verlustes der Arbeitsstelle im Hintergrund. An einen Fall erinnert sich die 64-Jährige noch gut: Eine schwangere Frau lebte mit einem Alkoholiker zusammen, der, wenn er getrunken hat, oft gewalttätig wurde. „Eigentlich wollte er einen Entzug machen, den er wegen Corona aber nicht antreten konnte“, schildert Nörling. „Die Frau konnte nicht mehr daheim bleiben, hat aber auch keine eigene Wohnung gefunden, obwohl wir alle herkömmlichen Mittel wie Wohnungsanzeigen ausgeschöpft haben.“ Daraufhin habe sie der Mutter geraten, sich an den Johannesbund oder das Frauenhaus zu wenden.

Kein Einzelfall – Corona verstärkt Konflikte in Partnerschaften und es kommt zu mehr Trennungen, hat Nörling den Eindruck. „Manche Frauen sind im Zwiespalt, ob sie das Kind bekommen sollen. Unser Auftrag ist, Schwangere zur Geburt zu ermutigen und Lösungswege aufzuzeigen.“

Normalerweise würden die Beraterinnen des rund 40 Mitglieder starken Vereins derlei Fälle in Fortbildungen und den sogenannten Supervisionen reflektieren. Nicht aber in diesem Jahr. „Das ist natürlich fast alles ausgefallen“, schildert der Vorsitzende Schladt. „Wir hatten im Sommer gerade mal eine Supervision gemeinsam.“

Auch die Kommunikation mit dem Jugendamt und dem Neuwieder Jobcenter finden digital statt; der Fachtag mit den ande-



Auch die Neuwieder Beratungsstelle Frauenwürde mit dem Vorsitzenden Hans-Peter Schladt muss sich in Corona-Zeiten umstellen: Maske und Abstand gehören für Beraterin Margarete Nörling im Gespräch mit schwangeren Frauen mittlerweile zum Alltag.

Foto: Markus Kilian

ren Beratungsstellen in Deutschland des bundesweiten gemeinnützigen Vereins Frauenwürde ist ausgefallen. „Aber wir haben einen ganz guten Draht zu den Organisationen“, verrät der 77-Jährige.

Mehr Raum und mehr Zeit

Den Draht zu den schwangeren Frauen, die oft aus schwierigen Verhältnissen kommen, finden die Beraterinnen derzeit mit Mund-Nasenschutz, Abstand und fast umzingelt von Desinfektionsmittel. Um ihnen eben doch das Gefühl von ein wenig Nähe zu geben, wo derzeit keine Nähe sein darf. „Was haben wir damals überlegt, wie wir das machen“, erinnert sich Schladt an den ersten Shutdown im Frühjahr. „Heute ist das alles für uns

selbstverständlich.“ Dazu gehört auch, dass Margarete Nörling und Sozialpädagogin Heike Körber, die ebenfalls in der Neuwieder Frauenwürde berät, nun zeitversetzt arbeiten. „Dafür haben wir erweiterte Öffnungszeiten“, erklärt Nör-

Die Frauenwürde in Neuwied: 20 Jahre, 40 Mitglieder, viele Aufgaben

Der Verein Frauenwürde in Neuwied berät und unterstützt schwangere Frauen, die sich nicht sicher sind, ob sie ihr Kind behalten wollen und wie sie zukünftig ihr Leben gestalten sollen. In dem kostenlosen Gespräch können Frauen einen Beratungsschein erhalten, der eine Abtreibung bei einem Arzt ermöglicht. Das ungeborene Kind darf dabei nicht älter als zwölf Wochen sein, es

ling, die seit sechs Jahren als Beraterin tätig ist. Eigentlich würde der Verein am 2. Januar sein seine 20-jährige Vereinsgeschichte feiern. „Das Jubiläum können wir verschieben“, zeigt sich Schladt gelassen. „Auch die Mitglieder-

sei denn, medizinische oder kriminelle Gründe führen zum Schwangerschaftsabbruch. Die Beraterinnen zeigen den Frauen soziale und finanzielle Möglichkeiten auf, um die Frauen zu ermutigen, ihr Ungeborenes doch zu bekommen. Rund jede siebte Frau kann im Gespräch davon überzeugt werden. Auch Paar- und Sozialberatung nach der Geburt sowie Pränataldiagnostik

versammlung im Frühjahr wurde verschoben.“ Er hofft, dass der Verein dann für den Sommer wieder mehrere Aktivitäten planen kann – ohne Lockdown, ohne Videokonferenz, dafür beieinander und mit ein wenig Nähe.

und Trauerbewältigung nach einer Fehlgeburt können Thema sein. Zudem organisiert die Frauenwürde sexualpädagogische Projekttag in der Grundschule. Der Neuwieder Verein besteht seit knapp 20 Jahren und zählt derzeit etwa 40 Mitglieder, er finanziert sich zu 80 Prozent von Land und Kreis sowie zu 20 Prozent über Mitgliederbeiträge und Spenden. *mki*